

Bewegung? Es waren leider nur ca. 35 Personen anwesend, und Kollege Albert eröffnete daher die Versammlung mit dem Ausdruck des Bedauerns über den schwachen Besuch, der um so mehr zu tadeln sei, als durch rege Agitation alle Kollegen aufgefordert wurden, sich an der Beratung über eine derartig wichtige Frage zu beteiligen. Da sich bereits die öffentliche Versammlung der Lithographen, Steindrucker und Berufsangehörigen vom 21. November cr. für den Eintritt in eine Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit für Drucker auf 9 und für Lithographen auf 8 Stunden ausgesprochen hatte, empfahlen die Kollegen Albert, Kämuf, Barthel, Wegling und Müller den Beschlüssen jener gemeinsamen Versammlung voll und ganz zuzustimmen. Kollege Kämuf brachte eine diesbezügliche Resolution ein, die mit einigen vom Kollegen Barthel beantragten Änderungen in folgendem Wortlaut einstimmig angenommen wurde:

„Die am 4. Dezember in Adam's Restaurant tagende öffentliche Lithographen-Versammlung erklärt sich mit den Beschlüssen der öffentlichen Versammlung der Lithographen und Steindrucker vom 21. November einverstanden und beschließt wie folgt:

„Es werden innerhalb der nächsten Wochen Gewerkschaftszusammenkünfte, an denen Lithographen und Steindrucker gemeinschaftlich teilnehmen, abgehalten, welche sich ausschließlich mit der Frage der Einführung des 8-Stundentages für Lithographen und des 9-Stundentages für Steindrucker beschäftigen. Ergibt sich daraus eine Zweiteilungs-Weisung für die Unterbreitung der Forderung an die Prinzipalbesetzung und an die Arbeitgeber, welche dieser Unterbreitung nicht angehören, dann hat die Unterbreitung zu erfolgen.

Die Anwesenden erkennen die in der Versammlung gewählte Kommission an und beauftragen diese mit der Weiterverfolgung der Angelegenheit und Regelung der sich in dieser Sache ergebenden Verhandlungen. Die Kommission besteht aus 2 Lithographen, 2 Steindruckern, 1 Lithodrucker, der dreigliedrigem Gewerkschaftsausschuss und den Vertrauensmännern der Steindrucker- und Lithographen-Filiale des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsangehörigen.“

Da Kollege Albert, der in der Versammlung vom 21. November als einer der beiden Lithographen in die Kommission gewählt wurde, dieselbe als Vertrauensmann der Lithographen-Filiale bereits angebot, wurde zu einer Erörterung geschritten, aus der Kollege Bachmann einstimmig hervorging. — Hiermit war Punkt 1 der Tagesordnung erledigt und man schritt zu Punkt 2: Beschließung über die geplante Exkursion in's Schillingmuseum. Die Kollegen Albert und Wegling berichteten, daß Herr Professor Schilling persönlich die Führung durch's Museum übernehmen würde. Gegenwärtig sei er verreist, lehnte jedoch im Laufe der nächsten Woche zurück. Nach kurzer Debatte wurde hierauf der Besuch des Museums für Sonntag, den 17. d. M. in Aussicht genommen und die Kollegen zu reger Beteiligung aufgefordert. — Unter Punkt 3: „Gewerkschaftliche Angelegenheiten“, wurde mitgeteilt, daß die in der Gründungs-Versammlung der Lithographen-Filiale gewählte, mit der Verwaltung und der selbstständigen Wahl eines Vertrauensmannes aus ihrer Mitte heraus betraute Finferkommission den Kollege Albert zum Vertrauensmann bestimmt hat, und daß die Zahlstelle jeden Sonnabend in Adam's Restaurant, Kaufhofstraße 16 gemeinschaftlich mit denen der Steindrucker-Filiale und des Gewerkschaftsbundes stattfinden. Nachdem noch durch Kollegen Bachmann und verschiedenen weiteren Rednern der Wunsch geäußert worden war, die Verwaltung möge zu späteren Versammlungen Referenten für allgemeine und sachwissenschaftliche Vorträge bestellen, wurde die Versammlung geschlossen.

Düsseldorf. Am Mittwoch, den 13. Dezember tagte hier eine Versammlung, der Lithographen, Steindrucker und Berufsangehörigen, in welcher Kollege Siller-Berlin, über die 1896er Lohnbewegung referierte. Aus dem Bericht war zu ersehen, daß nur durch festes Zusammenhalten der Kollegen etwas zu erreichen war. Ferner wies der Referent darauf hin, daß es im Rheinlande noch viel zu organisieren gibt: Die Kollegen möchten deshalb, indem sie unterem Verein beitreten, zeigen, daß sie zur Sache halten, dann werden auch die Verhältnisse besser werden. Der Vortrag des Kollegen Siller fand allgemeinen Beifall. — Unter „Verschiedenes“ wurden die örtlichen Verhältnisse unserer Zahlstelle besprochen und bemerkt, daß die Kollegen sich zum Teil von der Organisation abgelehnt hatten. Kollege Malshenden wies darauf hin, daß Düsseldorf, eine Stadt von etwa 200.000 Einwohnern, nur 50 Lithographen und Steindrucker zähle, und bei einem Zusammenhalt sicher etwas zu erreichen wäre. Die Einzelgänger haben sich bis jetzt allerdings stets von unserer Sache fern gehalten. Als eine der Ansätze, wo die Verhältnisse unendlich sind, wurde besonders die Hochdruckerei und Lithogr.-Anstalt von U. Schwanm zur Sprache gebracht. Dann wurde noch eine Firma in Reuß b. Düsseldorf erwähnt, die nur junge Kräfte bei 4 M. Anfangslohn und Kost und Logis per Woche engagiert. Wir machen hiermit die Kollegen, die nach Reuß, Waldheim a. Rhur, Duisburg und Düsseldorf Stellung zu nehmen beabsichtigen darauf aufmerksam, stets bei der Verwaltung Erfindungen einzulegen zu wollen.

Leiterschritt. Beugnehmend auf die Erklärung der Verwaltung der Zahlstelle Kaufbeuren in Nr. 49 der „Gr. Pr.“ bemerke ich, daß ich mit dem Abchieds-Nachtrag nur einen kleinen Schritt erlaubt habe. Ob es nötig war, denselben in der Weise wie gefolgt, an die große Glocke zu hängen, daß muß ich bezweifeln. An der Führung meiner Vertrauensstellung in Kaufbeuren ist jedenfalls nichts anzufügen.

aus Thüringen. Wie gewerbliche Aufsichtsbearbeiter von Seite der Unternehmer unterrichtet werden, dies kennen zu lernen hatten die hiesigen Kollegen kürzlich Ge-

legenheit. Dieser Tage kam nämlich der Herr Fabrikinspektor in Begleitung eines Anstaltsmitgliedes durch die Arbeitsräume der Lithographie einer Anstalt in S. und fragte seinen Begleiter, ob diese Räume auch stets geheizt würden. „Zunächst im Sommer einmal, nur im Winter nicht“ war die prompte Antwort. Nun, wir wollen so beschreiben sein angenehm, daß der Herr Chef glaubte, sich im Komptoir zu befinden, denn in der Lithographie ist seit sechs Jahren nur ein einziges Mal auf überhitztes Drängen der Lithographen geheizt worden. Würde die Beheizung bei Fabrikinspektionen weglassen und die Arbeiter direkt befragt werden, so könnten die Aufsichtsbearbeiter wohl öfters die Wahrheit hören.

Stuttgart. Am Samstag den 2. Dezember fand hier im Lokal Herr, Ludwigstraße, eine ziemlich gut besuchte Versammlung der Filialen 1 und 3 statt. Kollege W. eröffnete dieselbe mit folgender Tagesordnung: 1. Das Verbringswesen; 2. Die Forderungen der Grazer Kollegen; 3. Gewerkschaftliches; 4. Besprechung über gemeinsame Quartalsversammlungen der drei Filialen; 5. Fragekasten und Beschiedenes. In der vorhergehenden Versammlung hatten sich die Mitglieder schon eingehend mit dem Verbringswesen beschäftigt und waren zu dem Schluß gekommen, daß in dieser Hinsicht etwas geschehen müsse. Ein Antrag: Fragebogen anzufertigen, und dieselben in den Geschäften zirkulieren zu lassen wurde einstimmig angenommen. Dieser Fragebogen, welcher in einer kombinierten Auskündigung zusammengefaßt wurde, lag der Versammlung vor. Mit dem Inhalt desselben erklärten sich die Mitglieder einverstanden und werden die Resultate desselben zusammengestellt und in einer der nächsten Versammlungen vorgelegt, damit genaue Anhaltspunkte zur Weiterverfolgung vorhanden seien. Bei Punkt 2 verlas Kollege W. ein Schreiben der Grazer Kollegen, in dem dieselben mitteilen, daß sie Forderungen an ihre Prinzipale gestellt hätten, und wenn ihnen dieselben nicht bewilligt würden, sie sich gezwungen sehen, in den Ausstand zu treten. In diesem Falle rechneten sie auf die Unterstützung aller Kollegen. Es entspann sich hierüber eine lebhafteste Debatte als deren Resultat folgende von Kollegen R. v. eingebrachte Resolution mit allen gegen 3 Stimmen angenommen wurde:

„Die heute den 2. Dezember im Lokal Herr tagende Versammlung der Lithogr., Steindr. u. Berufsangehörigen Deutschl. Zahlstelle Stuttgart, hat von der Bewegung der Grazer Kollegen Kenntnis genommen, und drückt denselben ihre volle Sympathie aus, mit der Hoffnung, daß das Vorgehen der Grazer Kollegen von Erfolg begleitet ist und werden wir dieselben auch, wenn nötig, beistehend unterstützen.“

Nachdem noch Kollege A. v. den Gewerkschaftsbericht gegeben, und ein Kollege sich Auskunft über Aluminium-Druckplatten geholt hatte, wurde die Versammlung um 11 1/2 Uhr geschlossen. Wir möchten aber die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen und die Kollegen darauf aufmerksam machen, sich vor Annahme einer Stelle nach hier in ihrem eigenen Interesse beim Besoldungsamt unserer Zahlstelle, S. Mühle Silberburgstr. 166 zu erkundigen um sich vor einem Reinsfall zu bewahren.

Paris. Für die naheende Welt-Ausstellung möchte wohl gar mancher Kollege nach hier kommen; besonders glaubt er günstige Gelegenheit zu haben, wenn er in einer Zeitung eine Annonce findet, in welcher Chromolithographen nach hier verlangt werden. In der Regel sind dies aber sogenannte „Mutterantillen“, welche Leute suchen, um billige Arbeitskräfte zu haben. Wenn solche Firmen auch vorher die schönsten Versprechungen machen, z. B. höchste Löhne und dauernde Stellung, so kommt es doch hinterher immer anders. In der Kollege erlitt einmal hier, dann wird ihm der vereinbarte Lohn nicht gezahlt, läßt er sich aber nicht als Lohnhändler gebrauchen, so wird er einfach auf die Straße gesetzt. Die Saison geht übrigens jetzt schon zu Ende und wir haben deshalb viele Arbeitslose, welche gern zu annehmbarem Lohn arbeiten möchten. Wer jetzt nach hier kommt, kann fast mit Sicherheit darauf rechnen, daß er in 4-5 Wochen, wenn die Saison ganz vorbei ist, wieder heim gehen kann. Von Arbeiten für die Ausstellung ist bis jetzt in unserer Gegend nichts zu merken. Wir schreiben dies keineswegs um fremde Kollegen zu verhindern nach hier zu kommen, sondern nur um jedermann zu warnen, damit er weiß, was seiner erwartet. **Chambre Syndicale des Dessinateurs Chromistes.**

J. A.: Paul Watel. 110 Rue de Turonne.
Hirsch. Für Lithodrucker! Wegen Minderregelung einiger Kollegen infolge Differenzen, wird vor Engagementsannahmen nach hier gewarnt. Als Grund der Kündigung wird Arbeitsmangel angegeben, während man heimlich Drucker sucht. Also aufgepaßt! Laßt sich keiner durch das hohe Lohnangebot blenden, das Leben ist hier sehr teuer. Die organisieren Lithodrucker.
J. A. Emil Kläber.

Verschiedenes.

Deisterich. Die Lohnbewegung in Graz-Stetermarkt ist siegreich für die Lithographen und Steindrucker ausgefallen. Die Kollegen erlangten, durch festes Zusammenhalten und ohne Streik, in allen Geschäften die 9 stündige Arbeitszeit und für U-besunder 50% Zuschlag.
In der Firma Godmos, Badapetz, haben die Lithographen und Steindrucker gleichfalls vor einer Lohnbewegung um den 9-Stundentag.
In Krefeld ist eine Graphische Vereinigung, bestehend aus Buch- und Steindruckerbetreibern und Inhabern lithographischer Anstalten, gegründet. Zweck des Vereins ist die Förderung des Kunstsinnes und die Wahrung materieller Interessen.
Unternehmer-Mableffe. Nach § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs geht der Arbeiter dadurch des Anspruchs auf die Bezahlung nicht verlustig, daß er für eine verhältniß-

mäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verdicten an der Dienstleistung verhindert ist. Es ist danach also z. B. für Fälle kurzer Krankheiten, Kontrollversammlungen u. dergl., abzüglich des Krankengeldes, Lohn zu zahlen. Das ist eine Verbesserung gegenüber der bisherigen Rechtsprechung, die wenigstens bei Arbeitsverträgen des Lohnes für solche Fälle zuläßt. Das Bürgerliche Gesetzbuch läßt aber eine Änderung dieser Vorschrift durch Vertrag zu. Diese Möglichkeit benutzen nun einige Osthindustrielle, um an Stelle der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs die entgegengelegenen zu stellen. Eine Reihe Berliner z. B. brachten, z. B. die Lutzspapierfabrik von Wilhelm Böhm und die Aktiengesellschaft früher Hageberg, hat folgenden Nachtrag zur Arbeitsordnung bekannt gemacht:

„Am 1. Januar 1900 tritt der nachstehende Nachtrag zur Arbeitsordnung in Kraft:
Ansprüche der Arbeiter auf Grund § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs sind ausgeschlossen.
Für diejenige Zeit, während deren Arbeiter durch oder ohne ihr Verdicten infolge eines in ihrer Person liegenden Grundes an der Arbeitsleistung verhindert sind, findet eine entsprechende Kürzung des Lohnes statt.“

Berlin, 10. Dezember 1899.
Wohlfährige Arbeiter können sich über den vorstehenden Nachtrag zur Arbeitsordnung bis zum 15. Dezember 1899 schriftlich oder im Komptoir der Firma mündlich zu Protokoll äußern.“

Ob die Arbeiter sich über diese Bestimmung äußern oder nicht, ist für die Rechtsgültigkeit der Arbeitsordnung unerheblich. Eine andere Frage ist die: ob solche Bestimmung aesehtlich gültig ist. Diese Frage ist nach der allgemeinen Regeln der Vertragsabreden zu beurteilen. Es ist auch dem Besitzer einer größeren Fabrik nicht gestattet, die Bedingungen des Arbeitsvertrags einseitig festzusetzen. Eine Änderung der Arbeitsordnung bedarf wie jede Änderung eines Vertrags der Zustimmung beider Teile, denn die Arbeitsordnung bildet einen Teil des Arbeitsvertrages. Freilich wird häufig aus dem unterlassenen Widerpruch dagegen, daß eine Arbeitsordnung geändert werden soll, auf eine Zustimmung der Arbeiter geschlossen. Erfolgt Widerpruch so pflegt der wirtschaftlich mächtigere Arbeitgeber den betreffenden Arbeiter zu entlassen. Es wird also von Fall zu Fall zu entscheiden sein, ob eine solche Bestimmung rechtsgültig ist für den Einzelfall hat. In Betracht kommt hierbei noch, daß vom 1. Januar 1900 ab entgegen der in Berlin herrschenden Praxis, die Nichterfüllung der Arbeitsordnung die Bestimmung derselben, soweit sie vom Gesetz abweicht, ungültig macht. (§ 125 Bürgerliches Gesetzbuch). Der erwähnte Nachtrag würde also nur dann Gültigkeit erlangen können, wenn er den Arbeitern eingehend ist. Die Vermuthung einiger Arbeitgeber, auch die kleinen durch das Bürgerliche Gesetzbuch herbeigeführten Verbesserungen des Arbeitsvertrages in ihr Gegenteil zu verkehren, legen die Frage nahe, ob es nicht angebracht sei, noch bei der dritten Beratung der Gewerbeordnung derartige Änderungen des Gesetzes für die Zukunft dadurch unmöglich zu machen, daß man der „Freiheit“ der Vertragsvereinbarung einen weiteren Ringel vorschaltet

Pittarisches.

In freien Stunden, illustrierte Romanbibliothek für das arbeitende Volk (Berlin, Verlag der Buchhandlung Bornwies, Preis pro Heft 10 Pf.) Heft 47 und 48 bringen die Fortsetzung des modernen Berliner Romans „Magdalen: Domin“ von Felix Holländer. Neben dem Roman enthalten die Hefte die interessante Skizze „Beatrice Cegi“ und die Satyre „Ein Ammenmärchen“; ferner Dies und Jenes; Witze und Scherz. Wir können unseren Lesern diese Romanbibliothek auf das Wärmste empfehlen.

Das „**Handbuch für für Vereins- und Versammlungsleiter**“ ist jeden ungarbeitet in 5. Auflage im Verlag der Buchhandlung Bornwies erschienen. — In gemeinverständlich Sprache verfaßt, soll das Büchlein den im Vereins- und Versammlungsleben noch nicht bewanderten Genossen mit Rathschlägen an die Hand geben. Zugleich soll es ein Wegweiser für die Vorstände der Gewerkschaften und politischen Vereine sein, denen die Kenntnis der Strafbestimmungen der hauptsächlich in Frage kommenden Strafgesetze von Nutzen sein wird. In der neuen Auflage sind die abgeänderten Bestimmungen, Verlesungsregeln in Bayern, Sachsen u. s. w. beifügig. Der Preis ist der alte (30 Pf.) geblieben.

Anzeigen.

Berlin III (Lithographen).
Am Silvesterfest, vorm. 10-1 Uhr im Vereinslokale, Dresdenerstraße 45
Jahresschluss - Fröhlichschoppen
bel Musik, Gesang, Deklamation und humoristischer Gesellenverloosung; zu Letzterer wollen die Kollegen Gedächtnis im Worte von etwa 25-50 Hg. in geeigneter Weise verpackt, mitbringen.
Alle Kollegen sind eingeladen und gebeten pünktlich zu erscheinen.
Die Verwaltung.

Eine tüchtige Anlegerin
für **Steindruckschnelldruck** bei höchstem Lohn gesucht.
Schaar & Pathe, Trier.

Unserem lebenden Kollegen **Freiherrn**, Steindrucker, ruhen wir bei seiner Abreise von hier nach Groß-Steinheim bei Hanau ein
herzliches Lebewohl
nach. Möge er in seinem neuen Wirkungskreise ein eben so treuer und thätigkäftiger Kollege sein. Dies wünschen seine Kollegen in Trier.